



ELSTERWÜRGER  
LANGSTERT-LAKSMAN  
LONG-TAILED SHRIKE

Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwesafrikas

## MITTEILUNGEN

### der Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No.8      6. Jahrg.      November 1970

#### VERÖFFENTLICHUNGEN VON H. v. MALTZAHN

Die Veröffentlichungsliste in den Mitteilungen No.4-6, 6. Jahrg., 1970, S.9-10 umfasste lediglich Arbeiten, die in den Zeitschriften der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft erschienen. Herr von Maltzahn machte inzwischen auf Artikel aufmerksam, "welche niemals in den Ornithologischen Mitteilungen

erschienen, weil es die damals, etwa vor 20 Jahren, noch nicht gab, aber eigentlich dahin gehoerten. Sie erschienen damals in der Allgem. Zeitung". Er fuegt in seinem Brief hinzu: "Es waren die 'Anfaenge' meiner ornithologischen Arbeit. Und dazu kann ich Ihnen noch mitteilen, dass Pastor Beyer mir durch seine kurzen Veroeffentlichungen und dazu kurzer Korrespondenz den Anstoss gab, mich mit den Voegeln zu beschaeftigen. Dass daraus eine ziemlich rege und ausdauernde Beschaeftigung wurde, hatte ich damals nicht gedacht."

Die Artikel in der Allgem. Zeitung, die uns nun auch im Manuskript vorliegen, sind folgende:  
"Der kleine Stint" (etwa 1952); - "Strandläufer in Suedwest, nach ihrem Auftreten geordnet" (etwa 1954); - "Der Tod auf der Pad" (1962)  
- aus "Der Kreis", 7. Jahrgang, veroeffentlichen wir nachfolgend:

Begegnung in der Namib oder: "wenn man den richtigen Instinkt hat"

H. von Maltzahn, Sissekab

Wer noch nie durch die trockene heisse Wueste Namib gefahren ist, macht sich keinen Begriff von der Trostlosigkeit dieser endlosen, nur in der Ferne von ein paar Bergkuppen unterbrochenen Ebenen. Die Vorstellung, hier koennten Lebewesen den harten Kampf ums Dasein bestehen, ist ganz abwegig. Und trotzdem:

Ich fuhr allein in einem Abteil eines an einen Gueterzug angehaengten Personenwagens von morgens um 7 Uhr an und war ungefaehr zweidrittel des Weges, als mein Zug gerade um die Zeit der groessten Mittagshitze auf einer Ausweiche hielt, um einen Gegenzug vorbeizulassen. Es war eine fruehere Station, aber unbewohnt und das Zugpersonal stellte die Weichen. Ausser dem Personal waren noch einige Eingeborenenreisende da, die in der Mittagsglut sich irgendwo im Zug ein kuehles Plaetzchen gesucht hatten und schliefen. Hatte man beide Fenster des Abteils auf, so wehte hin und wieder ein kuehler Luftzug durch, so dass man froh war, nicht dieser sengenden Sonne draussen ausgesetzt zu sein.

Waehrend ich so hindaemmerte, sah ich ploetzlich einen kleinen Vogel drueben an der Boeschung des Bahndammes. Er trippelte ein Stueck, sicherte und kam auf diese Weise meinem Abteil immer naecher. Anscheinend etwas vorsichtig den Zug oder vielmehr meinen Wagen beobachtend, kam er ganz naech, immer seinen Lauf unterbrechend, an

das Trittbrett heran und verschwand dann unter dem Wagen. Ich meinte, er wuerde auf der anderen Seite wieder herauskommen - oder hatte er sich auch einen kuehlen Platz unter dem Wagen ausgesucht? Aber nach ein paar Minuten kam er wieder heraus, lief schnell auf die Boeschung, nahm sich auf und flog ein kleines Stueck in die Namib, seine Heimat, hinein.

Ein merkwuerdiges Verhalten!

Was hatte er unter dem Wagen zu tun gehabt? Wollte er vielleicht sehen, ob Platz genug war fuer noch einen Reisenden?

Ich war ueber diesen Besuch so erstaunt, dass ich hinausging, um zu sehen, was da unten los war. Und dann sah ich Wasser. Unter dem Wagen hatte sich ein kleines, ganz kleines Tuempelchen gebildet, gespeist von dem Tropfen einer W.C.-Leitung, die, wie alle W.C.-Leitungen in den Zuegen der ganzen Welt, leckte.

Das also war der Grund, das war die Lockung!

Hatte mein Vogel den Fahrplan im Kopf? Woher wusste er, dass gerade in diesem Zug ein W.C. war? Denn viele Zuege fahren auch ohne Personenwagen. Oder war er immer auf der Lauer, wenn ein Zug kam, um nachzusehen?

Ich bin die Strecke nie wieder gefahren mit einem Zug, der mittags eine Stunde auf einer Weiche wartet, sonst haette ich den Vogel wohl wiedergesehen. Aber ich sah ihn nie wieder.

Das Ganze ereignete sich an einer Stelle, die ueber 30 Meilen von Swakopmund und 60 Meilen vom Namibrand, wo es vielleicht Wasser gab, entfernt war. Die namibbewohnenden Voegel sind eigentlich keine Wassertrinker. Hin und wieder kommt Nebel auf, und es mag sein, dass manche ihren Wasserbedarf durch ein paar niedergeschlagene Tropfen decken. Die Tageshitze ist aber so sengend und ausdoerend, dass man sich nur wundern kann, dass hier Voegel und andere Tiere das ganze Jahr leben, sich naehren und vermehren.

Und nun kommt da so einer auf die Schliche eines leckenden W.C. Hatte er seine Wasserenthaltbarkeit, die ja doch ein Jahrtausend altes Erbgut ist, abgeschworen und sich einen Luxus verschafft, der dem gleichkommt, den wir uns von einer Bar erhoffen? Was mag in ihn gefahren sein, dass er auf diese raffinierte Weise sich Genuss verschaffte? Da die Zugfahrplaene dort nirgends ausgingen, war seine Kombinationsgabe erstaunlich, erstaunlich auch sein Vertrauen zu dem Zug, dem W.C. und den schlafenden Menschen.

Aber wie soll das nun weitergehen? Werden die Zuege noch immer leckende W.C. haben? Oder werden nicht einmal alle als schnelfahrende Zuege durchgehend laufen, die kein kleines Tuempelchen zuruecklassen? Was dann? Wird er dann auf seiner Boeschung stehen und Ausschau halten? - und sich das Trinken wieder abgewoehnen wie ein Abstinenzler?

Wir wissen es nicht, aber sein Instinkt wird ihm schon weiterhelfen!

---

THE SOUTH AFRICAN NATIONAL FOUNDATION  
FOR THE CONSERVATION OF COASTAL BIRDS

H. von Schwind, Swakopmund

Auf Grund jahrelanger Beobachtungen der Seevoegel in den Gebieten der suedafrikanischen Kuesten und Seegebiete wurde es immer deutlicher, dass rechtzeitige Massnahmen zum Schutz und zur Erhaltung dieser Vogelwelt notwendig sind. Zu diesen gehoeren die wissenschaftliche Erforschung und eingehende Pruefung der damit verbunde-

nen Probleme und ihre Bekanntmachung, besonders unter dem naturschutzbewussten Teil der Bevoelkerung, der damit zugleich zur Unterstuetzung und Mitarbeit aufgerufen wird. Nach vorausgegangenem, vereinzelt angefangenen aehnlicher Bestrebungen waren dann die verheerenden Folgen der Oelpestkatastrophe durch den Tanker Esso Essen auf eine grosse Anzahl Seevoegel - besonders auch auf die Pinguine, deren Bestandszahlen in den Gebieten bereits ohnehin im Laufe der letzten Jahrzehnte alarmierend abgenommen haben - der unmittelbare Anlass zur Gruendung der S.A.N.C.C.O.B. im November 1968. Neben den regionalen Zielen sind ihre Bestrebungen wesentlich uebereinstimmend mit denen des Internationalen Vogelschutzrates (International Council for Bird Protection).

In der Einleitung zu den Satzungen und in diesen selber werden die Ueberlegungen fuer die Gruendung und die Aufgaben, die sich die SANCCOB gestellt hat, wie folgt umrissen:

Es hat sich vollauf erwiesen, dass die Seevogelarten entlang der sued- und suedwestafrikanischen Kueste in zunehmendem Masse durch Oelverschmutzung und andere Faktoren bedroht sind. Bisher hat sich keine einzelne Koerperschaft oder Organisation behoerdlicher oder sonstiger Art allein nur mit diesem Problem unter allen seinen Gesichtspunkten befasst.

Die Ziele der SANCCOB sind daher im wesentlichen folgende:

- 1/ Schutz und Erhaltung der Seevoegel in den sued- und suedwestafrikanischen Kuestengewassern in Zusammenarbeit mit bestehenden Dienststellen und Einrichtungen, deren Taetigkeit in dieser Richtung liegt;
- 2/ Regelmassige Bestandszaehlungen von Seevoegeln;
- 3/ Erforschung der Probleme der Erhaltung und des Ueberlebens der Seevoegel, besonders auch hinsichtlich der Methoden der Rettung, Behandlung und Wiederherstellung von Oelverschmutzung befallener Voegel.
- 4/ Foerderung der Einrichtung und Verwaltung von Rettungsstationen und Schutzgebieten fuer Seevoegel.

Soweit einige Hauptpunkte aus den Satzungen der SANCCOB.

Das Hauptbuero der SANCCOB (P.O. Box 17, Rondebosch, C.P.) ist als Verbindungsstelle fuer Erfahrungsaustausch, Vermittlung und Anfragen an die zustaeendigen Institute und Zusammenarbeit im Kuestennaturschutz, ebenso auch als Sammelstelle fuer damit zusammenhaengende Informationen und deren geeignete Bekanntmachung geplant. Darunter fallen die Probleme der Erhaltung und des Schutzes der natuerlichen Verhaeltnisse und mit ihnen die des Wildlebens an der Kueste sowie der entsprechenden Meeresbiologie, die bearbeitet und fuer die gegebenenfalls Vorschlaege fuer geeignete Massnahmen gemacht werden sollen. Daher wird besonderer Wert auf die Verbindung und Zusammenarbeit mit den zustaeendigen Behoerden gelegt und ebenso mit Instituten und Gesellschaften, deren Aufgaben und Ziele Forschungs-, Erhaltungs- und Schutzprobleme der Natur sind. Die Verbindung zu den massgeblichen Behoerden und Institutionen ist vorhanden, von denen einige im Komitee der SANCCOB vertreten sind, u.a. auch das Dept. of Industries and Seafischeries.

Die S.W.A. Wissenschaftliche Gesellschaft ist als korporatives Mitglied der SANCCOB-Stiftung beigetreten, so dass der direkte Weg besteht, unsere suedwester Kuestenvogelprobleme durch das SANCCOB-Komitee zur Sprache zu bringen, Erfahrungen auszutauschen, Fragen zur Bearbeitung zu stellen und Vorschlaege zu unterbreiten. Auch persoenliche Einzelmitgliedschaft kann bei der SANCCOB beantragt werden. (Jahresbeitrag R2.-, Junioren unter 18 und Studenten unter 21 Jahren R1.-) Es wird nicht nur an die Mitglieder der S.W.A.

Wissenschaftlichen Gesellschaft, insbesondere an die Mitglieder der ornithologischen Arbeitsgruppe, sondern an alle an den Kuestenproblemen interessierte Personen im Inland und im Kuestenraum von Moewebucht bis Oranjemund die Bitte und Aufforderung gerichtet, sich an einer Mitarbeit durch Fragen, Beobachtungen und Vorschlaege zu beteiligen. Zuschriften werden an das Sekretariat der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft, Postfach 67, Windhoek, bzw. der Ornithologischen Arbeitsgruppe, Postfach 1299, Windhoek, oder an die Ornithol. Arbeitsgr., Postfach 411, Swakopmund, erbeten.

AREA REPRESENTATIVE - GEBIETSVERTRETER

der Suedafrikanischen Ornithologischen Gesellschaft  
ist in Suedwestafrika

Herr H. Kolberg, sen., Postfach 1299, Windhoek, Telefon 3052 (pr.).

(Briefliche Mitteilung vom 16. November 1970 von Professor J.M. Winterbottom, Direktor des Percy FitzPatrick Institute of African Ornithology, University of Cape Town, an den Sekretaer der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft.)

ZWEI BRIEFE AN DIE SCHRIFTLIETUNG

Administrasie SWA Administration

Natuurbewaring en Toerisme - Nature Conservation and Tourism

Betr.: Massenberingung von Voegeln - Datum: 28.10.70

"Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu koennen, dass die Exekutive am 23. September 1970 beschlossen hat, die Ornithologische Gruppe der S.W.A. Wissenschaftlichen Gesellschaft bei der Massenberingung von Voegeln unter Aufsicht eines Beamten der Abteilung Naturschutz und Fremdenverkehr mit einzubeziehen.

Einzelheiten (Namen, Fahrzeuge usw.) ueber die Beringer muessen der Abteilung fruehzeitig (einen Monat vor dem festgesetzten Datum) zugesandt werden.

Falls die Beringer von amtlichen Transportmitteln Gebrauch machen wollen, muessen sie der Administration die erforderlichen Verzichterklaerungen auf Schadenersatz zukommen lassen.

Sonntags wird keine amtliche Beringung zugelassen.

Ich moechte der Hoffnung Ausdruck geben, dass wir somit viel Erfolg haben werden und dass die Zusammenarbeit angenehm sein moege."

Hochachtungsvoll

Unterschrift

Direktor der Abteilung Naturschutz  
und Fremdenverkehr

University of Cape Town  
Percy FitzPatrick Institute of African Ornithology  
Rondebosch, C.P. Datum 28.10.70

"Some of your readers may have heard that the British Trust for Ornithology is organising an enquiry into Garden Bird Feeding and we at the Percy FitzPatrick Institute think it would be